

Ditib verspricht „Offenheit und Transparenz“

Bei Informationsabend zum Moscheeprojekt in Karlsruhe gibt es Bekenntnisse – aber auch viele kritische Stimmen

Von unserem Redaktionsmitglied
Theo Westermann

Karlsruhe. „Ditib-Zentralmoschee“ ist ein großes Wort – bisher ist sie in einem kühlen, wenig ansehnlichen Fabrikgebäude untergebracht. Doch dies soll sich ändern. Das bisherige Gebäude in der Käppelestraße 3 ist der islamisch-türkischen Gemeinde längst zu klein geworden. Nun soll innerhalb von zwei Jahren ein Gebäude errichtet werden, das über eine 7 Meter hohe

Neubau soll bisherige Moschee ersetzen

Kuppel und ein 35 Meter hohes Minarett verfügt. Das Thema bewegt in Karlsruhe die Öffentlichkeit. Der Bürgerverein Oststadt, eine Bürgerinitiative und der Trägerverein der Ditib-Zentralmoschee gingen nun am Donnerstagabend mit den Plänen an die Öffentlichkeit. 250

Bürger wollten sie sehen, der Saal war brechend voll, die Emotionen förmlich mit Händen greifbar. Auch natürlich beim Hausherrn Ditib, der auf die Kommunalpolitik hofft und gerade den Bauantrag vorbereitet. „Der Neubau ist unumgänglich, um den Muslimen eine würdige Heimat zu bieten“, sagte zu Beginn Lütfü Azal, Vorsitzender der Moscheegemeinde. Er verweist wie nach ihm andere Redner aus dem Umfeld der Gemeinde auf die Verwurzelung in Karlsruhe, auf die Respektierung und die Einhaltung von Menschenrechten und Gesetzen und verspricht „Offenheit und Transparenz“. Die Islamwissenschaftlerin Derya Sahar stellt das Bauprojekt mit seinen Gebetsräumen und Nebenräumen vor, betont die Funktion einer neuen Moschee als Gemeindezentrum, und – ausdrück-

lich – „wir betreiben hier keine Politik“. Denn dies steht natürlich im Raum: Die Rolle von Ditib wird heute anders bewertet als vor Jahren. Und genau daran entzündet sich auch Kritik vieler Fragesteller, unter die sich auch Aktivisten einer betont islamkritischen bundesweiten Gruppierung namens „Pax Europa“ gemischt haben. Doch sie sind nur ein Ausschnitt kritischer Stimmen. Karlsruhe fragen, ob es wirklich ein Minarett sein müsse,



DIE NEUE ZENTRALMOSCHEE von Ditib in der Karlsruher Oststadt könnte, wenn es nach den Vorstellungen der Gemeinde ausseh, der Bauantrag ist allerdings noch nicht eingereicht.

Foto: DITIB Landesreligionsgemein

sich auf die Suche nach einem geeigneten Grundstück zu machen. OB Frank Mentrup (SPD) hatte im Frühjahr 2016 die Fraktionsvorsitzenden im Rat von den Plänen für Mühlburg informiert. Im Sommer 2016 machte der CDU-Bundestagsabgeordnete Ingo Wellenreuther diese Pläne öffentlich und warf dem OB „Geheimverhandlungen“ vor, was dieser wiederum ebenfalls mit Schärfe zurückwies. Die CDU positionierte sich damals deutlich gegen den ihrer Ansicht nach überdimensionierten Moscheebau im

Westen der Stadt, in anderen Jahren gab es ebenfalls Unbehagen über die Rolle von Ditib und seinen Umgang mit dem Regime Erdoghan. Im Jahr 2016 ihre Pläne in den bisherigen Areal an. Die sechs Millionen Euro kostete dafür wurde von der hiesigen Gemeinde wiederumgeplant. Im Jahr 2016 ihre Pläne in den bisherigen Areal an. Die sechs Millionen Euro kostete dafür wurde von der hiesigen Gemeinde wiederumgeplant. Im Jahr 2016 ihre Pläne in den bisherigen Areal an. Die sechs Millionen Euro kostete dafür wurde von der hiesigen Gemeinde wiederumgeplant.

Westen der Stadt, in anderen Jahren gab es ebenfalls Unbehagen über die Rolle von Ditib und seinen Umgang mit dem Regime Erdoghan. Im Jahr 2016 ihre Pläne in den bisherigen Areal an. Die sechs Millionen Euro kostete dafür wurde von der hiesigen Gemeinde wiederumgeplant. Im Jahr 2016 ihre Pläne in den bisherigen Areal an. Die sechs Millionen Euro kostete dafür wurde von der hiesigen Gemeinde wiederumgeplant.



WIRBT FÜR DAS PROJEKT: Lütfü Azal, Vorsitzender der Moscheegemeinde, betont die Notwendigkeit.

Foto: jodo